

Libya Rallye 2014: Duell in der Wüste

Irgendwie rollt die Libya Rallye an der deutschsprachigen Offroad-Szene vorbei. Kaum verständlich bei der attraktiven Streckenführung und einem spannenden Starterfeld, die das Herz eines jeden Offroaders höher schlagen lassen.

Text: Klaus-P. Kessler, Fotos: Jan Van Gelder



Ex-Grüner: Der vom Team Kotterer gebaute Rallyetruck fuhr in neuer Farbe aufs Podium.

Dabei ist die Libya Rallye die Nachfolgerin der Libya Desert Challenge – und die war auch hierzulande durchaus bekannt, hatte aber ein etwas zweifelhaftes Ende. Dadurch war der gute Ruf futsch. Neuer Veranstalter wurde der Belgier Gert Duson, der – vielleicht wegen des ruinierten Rufs – den Namen änderte. Waren 2008 (noch als Challenge) 60 Starter in den verschiedenen Klassen unterwegs, überschritt die Starterzahl schon ein Jahr später die 200, um dann bedingt durch die politischen Wirren in Libyen und Tunesien einen kleinen Rückschritt zu machen.

Der erneute Schlüssel zum Erfolg lag im Wechsel des Veranstaltungsgeländes nach Marokko im Jahr 2013. Jetzt trugen sich verstärkt auch Starter aus der Dakar-Szene in die Meldelisten ein. In diesem Jahr wurden dann erstmals Lkw zugelassen. Gleich neun Trucks bildeten die

erste Sandkasten-Spielgruppe bei den XXL-Sportgeräten. „Das war toll,“ sagt Veranstalter Duson nach der Rallye. „Fürs nächstes Jahr wollen wir das Truck-Starterfeld verdoppeln!“ Dann sollen nicht mehr nur Starter aus Belgien und mit NL-Kennzeichen durch die Traum-Dünen von Nordafrika pflügen.

Das Neunerfeld konnte sich durchaus sehen lassen: Iveco, MAN, DAF, Ginaf, ein Unimog und ein alter Bekannter aus der Baja und Breslau-Szene, der sauschnelle Ex-Team Kotterer MAN/Mercedes-Zwitter, zogen ihre Spuren durch die Landschaft. Sieger Bouwens/Lauwers/Bergmans sind vom Africa Race mit ihrem Iveco wüstenerfahren. Platz zwei holte sich MAN-Pilot Leenknecht (B) vor den Breslau-Cracks Karel Vereecke, Winneboud de Lille und Truck-Eigner Rik van Hoorebeke (B) bliesen mit der jetzt dunkelblauen frühe-

ren „Grünen Mamba“ beim allerersten Einsatz auf Platz drei und legten nach sieben Tagesetappen dreieinhalb Stunden zwischen

sich und den nächstplatzierten MAN! Diese Libya jedenfalls macht Lust auf mehr. Mehr Sand, mehr Offroad, mehr Trucks!

Silk Way Rallye abgesagt

Die Silk Way Rallye von Moskau nach Sotschi ist abgesagt, nachdem die russische Regierung der Veranstaltung offenbar ihre Unterstützung entzogen hat. „Wir haben von der Unterstützung der Regierung der Russischen Föderation und zahlreicher Ministerien profitiert“, so Veranstalter Semen Yakubov, früherer Kamaz Master-Teamchef. „Wir verstehen, dass strategische Ereignisse wie die Olympischen Spiele in Sotschi oder der Formel-1-Grand-Prix Priorität haben.“ Zeichen in Richtung Absage gab es schon früh. So wurde die Advertising-Kampagne schon im vergangenen Jahr eingestellt. Gleichzeitig wurde ersten Journalisten die Berichterstattung über die Silk Way untersagt. Gefragt nach möglichen politischen Gründen für die Absage entgegnet Yakubov: „Nein. Aber niemand will derzeit Russland besuchen,“ so Veranstalter Semen Yakubov resignierend auf Anfrage und fügt „inoffiziell“ an: „Sotschi ist Geschichte und wir vielleicht auch.“ Aber es gibt Hoffnung: Offiziell gilt die Rallye als ins Jahr 2015 verschoben. Die Silk Way Rallye sah sich in ihrer kurzen Geschichte stets in der Kritik, eine reine Werbeveranstaltung für die Olympischen Spiele in Sotschi zu sein. Da klingt der Abschied fast trotzig. Der Chef der Silk-Way-Rallye dankt den ehemaligen Teilnehmern für ihre Treue und „...wir danken auch allen Mitgliedern des Organisationskomitees. Ihnen allen ist zu verdanken, dass die Silk Way Rallye als Sportveranstaltung in der ganzen Welt bekannt wurde“, sagte Semen Yakubov. Text: Kpk, Foto: Archiv



Die Libya hätte mehr Trucks am Start verdient.

